



Im VEB Volkswerft Stralsund: Genossen einer Kommentatorengruppe diskutieren mit Werksangehörigen.
Werkfoto

schaftlich-technische Höchststand auf diesem Gebiet? Wie kann er erreicht werden?, wurde gefragt. In vielen Fällen wurde dieser Begriff einseitig, entweder von der Qualität, den Kosten, der Technologie, der Planerfüllung oder von anderen Gesichtspunkten her aufgefaßt.

Um die Initiative und die Aktivität der ganzen Belegschaft zu wecken, um die richtige Orientierung zu geben, mußte also vor allem Klariheit über den wissenschaftlich-technischen

Höchststand und damit Verständnis für die große Aufgabe geschaffen werden, vor der das Kollektiv der Schiffbauer steht. Dabei bewährten sich die »Genossen aus den Gruppen für „Sozialistische Ökonomie und Wirtschaftsführung“.

Von den für die Anleitung verantwortlichen Genossen bei der Parteileitung wurde eine Argumentation zum Thema „Warum müssen wir den kompromißlosen Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand führen —

I N F O R M A T I O N

Dreimal „Q“

Auf ihrer Berichtswahlversammlung beschlossen die Genossen der Oberschule IV Lübbenau, in Vorbereitung des 20. Jahrestages drei Probleme zu lösen. Unter dem Motto „Dreimal „Q“ auf den Geburtstagstisch unserer Republik“ stellten sie folgende Aufgaben in den Mittelpunkt ihrer Parteiarbeit:

— Dem Aufruf der Maxim-Gorki-Oberschule Berlin-Treptow folgend, geht es ihnen um eine bessere politisch-ideologische Arbeit bei der klassenmäßigen Erziehung der Lehrer und Kinder. Dazu sollen u. a. ein höheres Niveau im Parteilehrjahr angestrebt sowie drei Veranstaltungen über theoretische und praktische Erkenntnisse der Kollektiverziehung durchgeführt werden.

— Die zweite Aufgabe sieht vor, alle Kollegen zu befähigen, daß sie die neuen Lehrpläne gut er-

füllen. Eine höhere Qualität in der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts soll erreicht werden. Die Genossen stellen sich das Ziel, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit alle Kollegen an das Niveau der Besten heranzuführen.

— Drittens geht es darum, im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!“ mit Hilfe aller Schüler, Lehrer, Eltern und des Patenbetriebes einen neuen Spielplatz für die Hortkinder zu schaffen. Das Kollektiv der Werklehrer